

Von Altersmilde keine Spur

Kabarett: Holger Paetz begeistert mit seinem neuen Soloprogramm in der Obernburger Kochsmühle

Von unserem Mitarbeiter
HEINZ LINDUSCHKA

OBERNBURG. Er widerlegt auf den Kleinkunsth Bühnen derzeit so manches (Vor-)Urteil. Als Holger Paetz mit dem neuen, seinem 16. Soloprogramm »Liebes Klima, gute Besserung!« in der Obernburger Kochsmühle auftritt, ist von der aktuell oft beklagten Zurückhaltung des Publikums keine Rede: Kaum ein Stuhl bleibt frei, die Besucher halten das zweistündige Programm mit seinem Informations- und Geschwindigkeit-Tsunami bestens gelaunt und aufmerksam durch, auch wenn am Ende ein leicht erschöpfter Zuhörer beim Hinausgehen murmelte: »Toll war's, aber jetzt ist's auch genug!« Und noch einen Gemeinplatz widerlegte der 69-Jährige bei seinem fulminanten Auftritt, den von der »Altersmilde«.

Ironie und Satire

Damit kein Missverständnis entsteht: Auch bei dieser zweistündigen Philippika gegen Verlogenheit, Feigheit und Inkonsequenz beim propagierten Kampf gegen die Erderwärmung und für den Klimaschutz nutzte Paetz nicht den groben Säbel, sondern das feine Florett, spricht Ironie, Satire und Merksatz-Reime mit verblüffenden Volten am Ende und oft mit einer Art V-Effekt, der nicht selten durchaus spürbare Verwirrung beim Publikum auslöste und die – ungestellte – Frage: »Hat er das wirklich so gemeint?« Stimmt es wirklich, dass er in Sachen Kli-



Extrovertiert und manchmal skurril: Holger Paetz.
Foto: Heinz Linduschka

maschutz die »Horrorszenarien so dick« hat? Und darf man die Alten tatsächlich loben, wenn sie sich als »Couch-Potato« auf dem Sofa räkeln, während die jungen Hektiker und Sportfreaks mit ihrer Bewegungsmanie das Mehrfache an CO₂ ausstoßen und zur Klimaerwärmung beitragen? Ganz typisch doppeldeutig und nicht zum Nennwert zu nehmen ist auch ein Satz wie: »Durch Greta hat sich das Klima doch so stark aufgeheizt!«

Paetz geißelt die Bequemlichkeit, das Sich-selbst-Belügen in Sachen Klima auf seine eigene Weise, nie mit dem Holzhammer, oft hintersinnig, mit treffenden Beispielen, aus denen die Zuhörer ihre eigenen Schlüsse ziehen sollen. Das Denken nimmt dieser Kabarettist dem Publikum nicht ab – im Gegenteil. So kann man es durchaus unterschiedlich verstehen, wenn er von der »Zielgruppe« der E-Scooter spricht und hört dann gleich eine Frage mit dem typischen V-Effekt: »Wie spare ich CO₂ mit einem Gefährt ein, mit dem ich Wege fahre, die ich vorher gelaufen wäre?« Wenn er

feststellt: »Klimaschutz muss man sich leisten können« handelt er gemäß dem Leitspruch: »Wahrheit ist ein rares Gut, man sollte sparsam damit umgehen.« Und was soll man schon von einer Politik erwarten, bei der »alte Männer Entscheidungen treffen, deren Folgen sie nicht mehr erleben werden?«

Andere würden im langen Sermon die Verflechtung von Wirtschaft und Politik auch in Sachen Umwelt beklagen: Paetz stellt lakonisch fest: »Wess' Brot ich ess', dess' Kot ich kotz!« Und statt auf egoistische Manager zu schimpfen formuliert er lieber: »Keine Drecksau mehr sein geht ja nur dann, wenn man vorher eine wahr.« Skurrilität spielt im neuen Programm eine zentrale Rolle: In den Formulierungen, aber auch in Gestik und Mimik, die diesmal Paetz-Kenner bewusst fahriger, auch skurriler finden dürften als die in den vorherigen Programmen. Das ist nur konsequent, weil auch die Fakten bei diesem Thema so skurril anmuten. Ein Beispiel: der »Ablasshandel« mit den Kompensationsgebühren bei Fluggesellschaften – getreu dem Motto: »Fliegen fürs Klima!«

Vielleicht skurril, aber auch beglegbar: Deutschland ist auf manchem Gebiet ganz vorne – auch wenn sich deutscher Erfindergeist und Innovationslust bei Projekten wie »Dieselskandal« und »Wirecard« austobt. Natürlich bekommen auch einige aktive oder inzwischen in Rente gegangene Politiker ihr Fett ab: Angela Merkels Klimaschutzgesetz als klimarettende Aktion zu loben, wäre

jedenfalls – so Paetz – eine der zahllosen Lügen und Täuschungen, und ob Markus Söder beim Blick auf die Grünen wirklich »grün vor Neid« wird und einen Weiterbetrieb der AKW propagiert getreu dem Vers: »Wenn sein starker Arm es will, steht die Abrissbirne still« muss offen bleiben. Immerhin war das Publikum begeistert, als Paetz Söder als »SUV unter den deutschen Politikern« bezeichnete und eine Formulierung fand, bei der man nicht wusste, ob sie beruhigend oder bedenklich ist: »Ein braves AKW schläft niemals.«

Schwarzer Humor

Eine gute Idee, für die man in Obernburg sehr dankbar war: Die Zugabe am Ende der zwei Stunden ließ befreites Lachen zu, auch wenn Paetz' vordergründig witzige, aber immer mit Widerhaken versehene Gedichte alles andere als Klamauk oder reine Comedy sind. Auch hier verblüfft und verstört oft schwarzer Humor wie in den letzten drei der acht Strophen in einem Gedicht mit dem augenzwinkernden Plädoyer für Erdbestattung: »Schwermetalle und Hormone, / ahnst du, welcher Sauerteig / bei Verbrennung / zweifelsohne mit dem Rauch zum Himmel steigt? // Harmlos bleiben deine Reste / auch im Erdreich nicht, jedoch: / es ist immer noch das Beste, / du vergammelst tief im Loch. // Bleibst den Enkeln lieb und teuer, / liegst du säuberlich verscharrt. / Lass dich also nicht verfeuern. / Keine heiße Himmelfahrt.«